Karnjariya Sukrung

Buddhismus und spirituelle Ökologie

Der Artikel erschien am 10. Juli 2005 in der Zeitung "The Dhamma Times" - deutsche Übersetzung von Lothar Lehmann

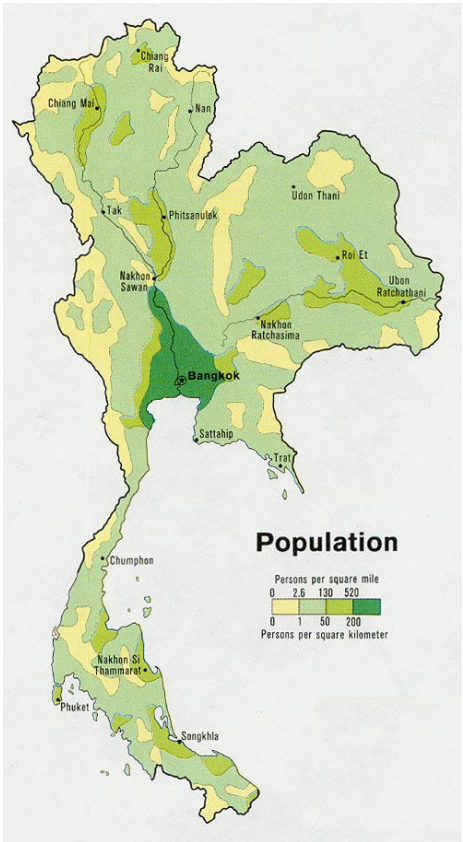
Karnjariya Sukrung

Um zu erfahren, wie sich Buddhismus zu Natur, Naturschutz und nachhaltiger Entwicklung verhält, fuhr eine Gruppe amerikanischer Lehrer im Sommer 2005 in den Norden Thailands um an einer Übung in "spiritueller Ökologie" teilzunehmen.

Zwar dauerte der Kurs nur eine Woche, aber der Stoff war ausreichend für einen ganzjährigen Lehrgang. Mitunter wurden die täglichen Übungen in einem Wald am Seeufer durchgeführt, dann wieder auf der Spitze von Kalksteinfelsen, manchmal in einem abgelegenen Dorf in den Bergen.

Doi Chiang Dao, ein Berg, den das Volk der Chiang Mai als heilig verehrt, war ein äußerst passender Hintergrund für ein ungewöhnliches Programm mit dem Titel "Buddhismus und Bewahrung auf der Basis gemeinschaftlichen Handelns". Bei diesem neuartigen Gemeinschaftsprogramm zwischen amerikanischen und Thai-Erziehern stellte man sich der Herausforderung, eine Brücke zwischen Ost und West zu schlagen - die höchste Lehrerin dabei war niemand anderes als Mutter Natur selbst.

Für diese sieben Tage kehrten 20 Sekundarstufenlehrer auf die Schulbank zurück. Sie gingen auf Trekking-Tour, unternahmen Sitz und Gehmeditationen, lauschten den Dharma-Vorträgen eines buddhistischen Mönches, verschlangen die Geschichten von indigenen Dörflern des Volkes der Karen oder saßen einfach still und sahen den vorbeiziehenden Wolken nach. Und, wenn man aufgrund ihres abschließenden Berichtes urteilen darf, hatte jede/r von ihnen einen reichhaltigen Schatz von Weisheiten in den Lektionen gefunden, die ihnen der Wald erteilt hat.



Mir gefiel der Tag ganz besonders, an dem wir in den Wald gingen und aufgefordert wurden, über die Natur zu kontemplieren.

"Mir gefiel der Tag ganz außerordentlich, an dem wir in den Wald gingen und aufgefordert wurden, über die Natur zu kontemplieren", sagt Maria Schwartz aus Ohio, und weiter: "Ich weiß jetzt, dass wir so sein müssen wie die großen Bäume des Waldes, wenn wir wirklich in Frieden leben wollen. Damit sie so groß und mächtig werden können, müssen sich ihre Wurzeln tief in den Boden hinabarbeiten, bis zum Grundwasser, nur so gelangen sie immer an den erfrischenden Quell des Lebens, unabhängig davon, was sich draußen zuträgt. Und wenn ich auf mich selbst sehe, dann weiß ich jetzt, dass mein Leben auf einem stabilen und wohlgegründeten Fundament stehen muss und dass ich dies in den Tiefen meines Bewusstseins finden muss."

"Für mich war am entscheidendsten der Tag, an dem wir den steilen, schlammigen Hügel erklommen um das Dorf der Karen zu erreichen", sagt Page Prescott aus New Mexico, "das war eine Erfahrung von solcher Gefühlstiefe, dass ich mich noch immer verbunden fühle mit den Karen und ihrem Leben, das sich ganz um den Reisanbau dreht."

Randy Merker aus Nevada ergänzt: "Es ist eine große Ironie, dass sich die Amerikaner trotz all der Technologie kaum mit dem Rest der Welt verbunden fühlen. Die meisten von uns verlassen niemals unser Land und wir tendieren dahin, den Medien zu glauben, was mitunter zu Vorurteilen und Konflikten führt. Aber hier habe ich eine persönliche Verbindung mit den Völkern der Thai und der Karen aufgebaut und ich bin sicher, niemand kann mir jetzt noch etwas über diese Völker vormachen." Den letzten Satz ergänzt er mit einem breiten Lächeln.

Solche scharfsinnigen und ehrlichen Einsichten erfreuten Chris Myers, den Leiter der Earth Expedition, den amerikanischen Partner bei diesem joint-venture. "Thailand ist reich und einzigartig in seinen natürlichen Ressourcen, seinem Tierleben und mit seiner Bevölkerung", sagt er. "Ich bin tief beeindruckt von der Gemeinschaftsarbeit, die hier geleistet wird, ganz besonders in den Feldern Naturschutz und Erziehung. Ich denke wir könnten uns daran ruhig ein Beispiel nehmen. Die Werte und

die Philosophie des Buddhismus bieten nicht nur eine gute Grundlage für die individuelle Entwicklung, sondern liefern auch ein ausgezeichnetes Beispiel dafür, wie dies zum Nutzen der Erziehung auf Gemeinschaftsbasis und für den Naturschutz angewendet werden kann."

land ist nicht möglich ohne Einsicht darin, wie der Buddhismus sich zur Natur verhält. Der Buddhismus verfügt über Zugänge, die die Reflexion über uns selbst ermöglichen, und über eine gesunde Beziehung zwischen uns und anderen - einschließlich der Natur."

Aber warum eigentlich diese merkwürdige Verbindung zwischen Wald und Buddhismus?

Jedes Jahr erhält eine Gruppe von Doktoranten im Rahmen des "Drachenflug-Projektes" der Universität Miami die Chance einige Zeit im Ausland zu verbringen. Dieses Jahr war Thailand an der Reihe. Um sich der Verantwortung stellen zu können, tatsächlich den Geist des Königreiches erspüren zu können, erbat sich Myers die Hilfe seiner Freunde in Thailand. Darunter waren Akademiker und Aktivisten der "Bewe-gung Grüne Welt" in Bangkok und des Kwan-Muang-Institutes in Chiang Mai.

Alle stimmten darin überein, dass eines der Glanzlichter dieser Woche ein Tagesausflug mit dem Mönch Phra Phaisan Visalo in den Regenwald war. Aber warum eigentlich diese merkwürdige Verbindung zwischen Wald und Buddhismus?

"Was einzigartig an Thailand ist, sind der Buddhismus und die Bevölkerung", erklärt Myers. "Ein Verständnis von Naturschutz in Thai-

Seine thailändischen Kollegen stimmen zu: Das menschliche Moment ist ein Muss. "Um für den Naturschutz zu arbeiten, benötigen wir eine Veränderung des menschlichen Bewusstseins. Wissenschaftliches Verständnis und Technologie allein können uns nicht in die Lage versetzen, wirksam Naturschutz zu betreiben", sagt Sorrayut Ratanapojuard, Direktor des Thai-Programms für spirituelle Gesundheit. "Lernen auf der intellektuellen Ebene, also lesen, denken, erinnern, ist bei weitem nicht genug. Wir müssen uns ein völlig neues Bewusstsein erarbeiten, eines das erschaffen wird durch inneres oder spirituelles Lernen." Im weitesten Sinne, so fährt Sorrayut fort, zeigt der Terminus "spirituelle Ökologie" auf, wie Menschen Wert und Bedeutung in ihrer Umwelt finden können. Das ist in der Tat eine der frühesten Formen des Lernens und in einigen Kulturen wird sie immer noch von Generation zu Generation weitergegeben. Nehmen wir z. B. die Karen. Jedes Karen-Kind muss genau wissen, wo die 32 Kwan (Lebensgeister) im Wald residieren. Einige, so glauben sie, leben in Bäumen, einige in Tieren, andere in Felsen. Und jedes Kind lernt, dass die Zerstörung dieser Horte der Kwan zum Ende des eigenen Lebens führt.

Spirituelle Ökologie ist ein experimentelles, kontemplatives und partizipatives Lernen.

"Spirituelle Ökologie ist ein experimentelles, kontemplatives und partizipatives Lernen", so Sorrayut. "Es ist die Erziehung in der ersten Person, bei der man den eigenen Körper und Geist als Hilfsmittel benutzt, um über die Welt und das Wesen der Dinge zu lernen. Jede/r Einzelne muss eine tiefgreifende Erfahrung und Kontakt mit dem Subjekt des Lernens haben und in der Lage sein, mit sich selbst in Beziehung zu treten. Auf dieser Grundlage wird es möglich sein ein tiefgreifendes Verständnis zu entwickeln und das rechte Bewusstsein dafür, wie wir die Natur sowohl nutzen als auch bewahren können."

In dem Moment, in dem die Verbindung zwischen spiritueller Weisheit und Wildnis zuerst auftauchte, wurden viele dieser amerikanischen Lehrer/innen an ihren Landsmann Henry Thoreau erinnert, jenen Transzendentalisten, der sich für zwei Jahre in die Waldeinsamkeit zurückgezogen hatte und später das bekannte Werk "Walden" über die tiefen Einsichten schrieb, die er dabei gewonnen hatte.

Und obwohl es nur einen einzigen Tag dauerte, muss der Trip durch die Wälder von Chiang Dao den amerikanischen Besuchern einen Geschmack von der transformierenden Kraft der Natur vermittelt haben.

Phra Phaisan Visalo

Die Wahrheit teilt sich zu jeder Zeit und überall mit. Es liegt einzig an uns, unsere Herzen zu reinigen", sagt Phra Phaisan Visalo, der Mönch, Autor und Umweltschützer, der die Gruppe auf die Bergspitze führte um das Kloster Pa Pang Ma-o zu besuchen. "Es gab Fälle, in denen Mönche plötzlich Erleuchtung erreichten, als sie Blätter fallen sahen oder der Wolken am Himmel ansichtig wurden." Für Phra Phaisan zeigen Blätter die Vergänglichkeit aller Dinge. Genau so das Ziehen der Wolken, tägliche Demonstrationen des gegenseitigen Verbundenseins und der unaufhörlichen Transformation aller Wesen.

Um diese Ebene des Verständnisses zu erreichen ist natürlich einiges an Übung nötig. Aber dieses Training hängt nicht von dem religiösen Glauben ab, dem sich jemand zugehörig fühlt. Es ist auch nichts speziell Esoterisches. Jeder Anfänger in der buddhistischen Philosophie kann einfache Dinge lernen, seine Achtsamkeit zu üben.

Als Teil der "Achtsamkeitsübung in der Natur" wurden die Lehrer/innen angewiesen langsam hinter Phra Phaisan herzugehen und achtsam auf jeden Schritt zu sein, den sie unternahmen. "Verbringt einige Zeit in einer natürlichen Umgebung und euer Geist wird die friedvolle Natur um euch herum absorbieren, so kommt ihr zur Ruhe", sagte er ihnen. "Um die Wohltaten der Natur zu genießen, müssen wir auf ihre Äußerungen hören und sie respektieren, Viele Touristen gehen in die Wälder, aber unglücklicherweise bringen sie all ihr elektronisches Zeug mit zum sich selbst in Besessenheit zu versetzen. Oder aber sie reden, singen oder spielen Musik."

Nach einer Weile gebot der Mönch ihnen Halt und forderte jede/n auf, sich einen Platz zu suchen, wo er/sie alleine sitzen konnte. "Nehmt die Stille einige Zeit in euch auf", sagte er, "danach kontempliert ihr eure momentane Situation oder die Verfassung eures Geistes."

Abgesehen vom Rauschen der Blätter und dem Summen der Insekten im Hintergrund ist alles still. Danach erhob Phra Phaisan seine Stimme: "Wählt jetzt ein natürliches Ding um euch herum aus, ganz egal, einfach das, was euch besonders interessant erscheint. Kontempliert darüber. Versucht herauszufinden, ob es eine Wahrheit oder eine Botschaft für euch hat."

Am Ende dieser Frischluftübung waren die Offenbarungen, die die Gruppe entdeckt hatte, ebenso unterschiedlich wie bemerkenswert.

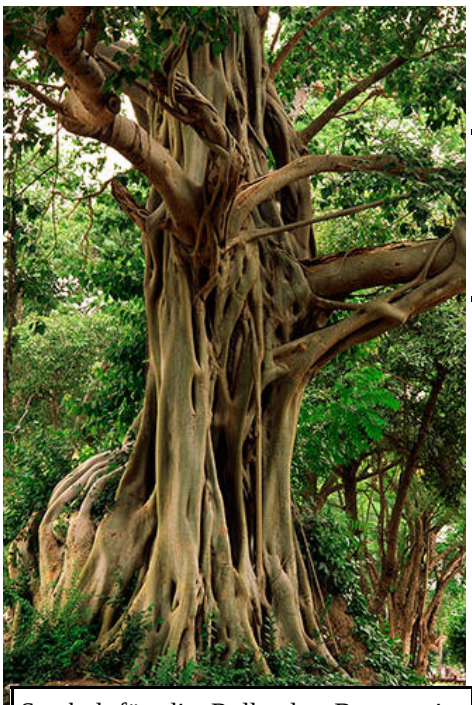
"Ich sah mich als ein unbeweglicher Felsen, streng und sich selbst kontrollierend", sagte eine. "Nichts anderes als das. Ich weiß jetzt, dass Felsen zu Stücken zerbrechen können. Sie können sich unter Einfluss von Wind und Wasser bewegen. Ich bin nicht mehr sicher, dass ich mich unter Kontrolle habe. Tatsächlich unterliege ich Wandel und Unbeständigkeit."

"Als ich in der Stille saß", sagte eine andere Teilnehmerin, "hörte ich die Bewegung der Blätter. Dann bemerkte ich, dass das das Ergebnis des Windes war. Der Wind kann Blätter, Äste, Pflanzen bewegen ohne dass man ihn sehen kann. Manchmal geschehen Dinge, ohne dass man sieht, wie."

Einige andere Teilnehmer/innen entdeckten Ähnlichkeiten zwischen sich und manchen Pflanzen, insbesondere den Schlingpflanzen. Beide, Menschen und Kletterpflanzen, müssen flexibel sein, machen graduelle aber stetige Fortschritte und benötigen entweder starke Wurzeln oder ein Wurzelgeflecht mit Artgenossen, um zu wachsen und eines Tages das Sonnenlicht oben auf den Bäumen zu erreichen.

Für Phra Phaisan zeigen Blätter die Vergänglichkeit aller Dinge. Genau so das Ziehen der Wolken, tägliche Demonstrationen des gegenseitigen Verbundenseins und der unaufhörlichen Transformation aller Wesen.

Zu diesem Zeitpunkt begann Phra Phaisan über die Vorteile zu reden, die die Natur uns zu bieten hat. "Natur ist ein großes Reservoir von Weisheit und Ethik. Wenn dir beispielsweise alles hoffnungslos erscheint, dann sieh dir die Bienen an. Diese kleinen Geschöpfe verlieren nie ihren Mut. Wenn jemand ihnen beispielsweise ihren Lebensmittelpunkt, ihren Bienenkorb wegnimmt, so sterben sie weder noch lassen sie in ihrem emsigen Bemühen nach. Was machen sie also? Sie machen einfach weiter und bauen einen neu-



Symbol für die Rolle des Baumes im Buddhismus: der Bodhibaum

Buddhas wurde geboren unter einem Baum, er wurde erleuchtet unter dem Bodhibaum und während seiner 45-jährigen Lehrtätigkeit lebte und lehrte er im Wald, ja selbst im Moment seines Todes lag er unter einem Baum.

en! Wenn man hinausgeht und Ermutigung oder moralische Unterstützung in der Natur sucht, so funktioniert das immer", fügte er hinzu. "Was wir also machen sollten, ist unsere Herzen zu öffnen um die Weisheit und die Lehren zu sehen. Von den Wäldern sagt man, sie seien heilig. Viele buddhistischen Mönche, angefangen von den Zeiten Buddhas bis zum heutigen Tag, wurden erleuchtet während ihrer Pilgertouren im Wald."

Neben und über den rein physikalischen Segnungen verlockt uns die Natur zu sinnlichen Freuden, eine Qualität, die heutzutage mehr und mehr für den Konsum der Touristen vermarktet wird. "Für uns bedeuten die allumfassenden Segnungen der Natur, dass wir sie als Lehrerin ansehen sollen und nicht als Rohstoff für Wirtschaftswachstum, geistlosen Konsum und Ausbeutung", sagt Phra Phaisan. "Wenn wir uns diese rechte Ansicht zu eigen machen, wird es schwer, vielleicht sogar unmöglich, die Natur, unsere Lehrerin und Mutter, zu missbrauchen."

Forest Stratification

"Die Natur hat mehr mächtige Weisheit als es irgendein Gebäude oder sonst etwas Künstliches anbieten kann," sagt Phra Phaisan.

"Ein Beispiel hierfür war Phra Ajaan Mun Bhuridatta Mahathera (1870-1949), ein hochverehrter Waldmönch, von dem man sagt, er habe Erleuchtung erreicht, als er vorübergehend genau auf diesem Berg weilte." Phra Phaisan unterstrich, dass der Buddhismus einzig und allein eine Lehre über die Natur ist: "Buddhas Leben war eng verbunden mit der Natur. Er wurde geboren unter einem Baum, er wurde erleuchtet unter dem Bodhibaum und während seiner 45-jährigen Lehrtätigkeit lebte und lehrte er im Wald, ja selbst im Moment seines Todes lag er unter einem Baum. Und der Buddha wies die Mönche an, von der Natur zu lernen. Er sagte oft, dass der Dharma die Natur sei."

Daher kann Naturschutz als eine Pflicht der buddhistischen Mönche und der Laienschaft angesehen werden, eine Erfüllung ihrer Verantwortung, die Quelle der Weisheit zu schützen. Das ist der Grund dafür, dass es bereits eine lange buddhistische Tradition gibt, in der Mönche Pilgertouren in die Wälder veranstalteten und dort Klöster gründeten.

"Die Natur hat mehr mächtige Weisheit als es irgendein Gebäude oder sonst etwas Künstliches anbieten kann." sagt Phra Phaisan. Und auf einer weltlichen Ebene, so fuhr er fort, versorgt uns die Natur mit unserem Grundbedarf: Nahrung, Kleidung, Obdach - und am wichtigsten: Sauerstoff und Wasser. "Die Qualität der Natur determiniert die Qualität unseres Lebens."

Weisheit dank der Natur entwickeln

Gleichgültig, ob du mitten in der Großstadt wohnst oder auf dem Land, du kannst immer wieder eine Verbindung mit der Natur herstellen und von ihr lernen. Himmel, Wind, Mond und Sterne; Blumen, Felsen, Gras, Bäume, Tiere und Menschen - all das enthält einige Perlen der Weisheit. Hier sind einige Tipps, wie man seine Sensibilität gegenüber der Weisheit der Natur erhöhen kann.

Suche dir einen Ort, vorzugsweise in einer natürlichen Umgebung, wo du ungestört sitzen und kontemlieren kannst. Das kann dein eigener Garten sein, ein Park, die Küste oder ein uriger Platz in völliger Abgeschiedenheit. Es könnte sogar eine Großstadtstraße während der Hauptverkehrszeit sein.

Tief in den Wäldern ist der Ort, wo die Kraft der Weisheit und die Einsicht, die diese vermittelt, am intensivsten ist.

Sitze ganz still und ruhig, mindestens fünf Minuten, auf jeden Fall aber so lang, bis du dich ruhig und friedvoll fühlst. Dann nimm dir ein paar Minuten, um dir über deine derzeitigen Umstände und den Zustand deines Geistes klar zu werden. Dann schau dich in dem um, was dich an Natur umgibt und wähle dir eine Sache aus, die du am interessantesten findest. Das kann ein Busch sein, ein Vogel, ein Stückchen Sand, einige Muscheln, was auch immer. Selbst wenn du in der Mitte eines gigantischen Verkehrstaus steckst, kannst du immer noch zum Himmel empor sehen, zu den Wolken, oder du fokussierst einen Baum am Straßenrand, ja vielleicht sogar ein Insekt an deiner Windschutzscheibe. Such dir etwas aus und konzentriere dich eine Weile darauf.

Kontempliere seine Bedeutung und entdecke die Weisheit, die es dir kommunizieren will. Wenn du das zum ersten Mal machst, wirst du Schwierigkeiten haben, dich zu konzentrieren, aber bei wiederholter Übung werden die Einsichten aus der Natur sich dir schneller und klarer offenbaren.

Und nimm dir hin und wieder die Zeit rauszukommen in die tatsächliche Wildnis. Denn, so Phra Phaisan Visalo, tief in den Wäldern ist der Ort, wo die Kraft der Weisheit und die Einsicht, die diese vermittelt, am intensivsten ist.